

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

weisen ein leises Glucksen. Dort bahnten sich die Wässer zwischen den vermunschenen, eisbegrabenen Blumenbeeten ihren Weg.

Scharwanded, 1964 m, erste Ersteigung von Norden; erster Gratübergang zur Scharwandspitze, 2170 m.

Und wieder lag ein herbstlich-klarer Abend über dem Gosautal, lohete auf dem offenen Herd der Vorderen Scharwandalm ein mächtiges Feuer. Tags zuvor war ich mit Toni Steinmayer nach Besteigung des Hohen Großwandeds gerade noch zum Vorderen See gekommen, als ein plötzlich losbrechendes Gewitter zugleich mit den ersten prasselnden Hagelkörnern zwei liebe Bergkameraden in die hölzerne Veranda der kleinen Wirtschaft trieb: Dr. Paul Preuß, den ich noch irgendwo im Siegeszug um Courmayeur vermeinte, und Dr. Günther Freiherr v. Saar, der eben erst aus Belgrad, nach mehrmonatiger Leitung eines Feldspitals, zurückgekommen war. Unter Schilderung der beiderseits erlebten Abenteuer, — die Freunde hatten an dem Tage als Antrittstour die erste Überschreitung der ganzen Donnerkogelgruppe durchgeführt, — waren wir dann bei steter Verschlechterung des Wetters gemeinsam zum Brandwirt hinausgezogen, wo in Gesellschaft zweier mutiger Bischofsmützen-Bezwingerinnen, des sangesfrohen Haustöchterleins und seiner zitherkundigen Freundin, einer ernstern, rotblonden Schönheit, die Feier unseres unvermuteten Zusammentreffens erst gegen Mitternacht geendet hatte.

Da war es selbst der hellen, vom klaren Himmel herniederstrahlenden Sonne am anderen Vormittage schwer gelungen, uns Langschläfer aus den Federn zu treiben; nur Preuß war zur Besorgung verschiedener Angelegenheiten mit der Morgenpost talaus und weiter nach Alt-Ruffee gefahren, mittags aber wie der Blitz auf stinkem Stahlross zum Gosauschmied zurückgelangt, eben als auch Saar und ich dem Wägelchen entstiegen, das uns der Freuden des Rucksackschleppens auf schotteriger Straße enthoben hatte. Nun sollte ich den Witzbegierigen von den Bergen hier erzählen, ihnen sagen, wie sie alle heißen, die schaurig-wilden Taden und einsam-ernsten Rare, wie ihre Grate zusammenhängen, wie viele ihrer noch unerstiegen waren.

Und so kramte ich denn alle bisher so sorgsam bewahrten Geheimnisse vor den Freunden aus, berichtete über unseren fehlgeschlagenen Versuch auf den Däumling, erzählte vom ledern Scharnmandl, vom überhängenden Nordwestgrat der Kopfwand — immer wieder aber waren die Gedanken des armen Preuß zur Nordkante des Mandlskogels zurückgekehrt, die ihn auf einem nachmittägigen Erkundungsbummel in ihren unheilvollen Bann gezogen hatte. Noch sehe ich das begeisterte Leuchten seiner blauen Augen, als er auf vorgebrachte Zweifel an der Ersteiglichkeit der oberen Partien nur einen Ausruf hatte: „Sagt, was ihr wollt, das ist das schönste Problem im Gosaufamm!“ . . . — Spät in der Nacht wurden wir durch die Ankunft zweier Aufseer Kletterer, S. Stüger und E. Wellacher, überrascht, die einen neuen Anstieg auf die Großwand planten. Wir aber hatten uns auf den noch unbetretenen Grat geeinigt, der allseits steil abfallend, in kühner Schwenkung vom spitzen Scharwanded zur Scharwandspitze zieht.

Ein herrlich reiner Morgen stieg empor und steigerte die majestätische Pracht der nahen Gletscher ins Riesenhafte, da alles andere noch in tiefem Dunkel lag. Nur der gelbe Himmel verbreitete ein mattes Licht. Dennoch hatten wir alle das Gefühl, als würde uns diesmal kein guter Tag beschieden sein, und plötzlich standen wir vor einem eben im Verenden begriffenen Schaf, dem ein Sturz oder ein fallender Stein den Kopf zerschmettert hatte. Da wurde unsere Stimmung noch gedrückt, fast meinten wir, es hier mit einem Menschen zu tun zu haben und irgendeiner murmelte etwas, das wie „Memento mori“ klang. — Auch als der Strahlenkranz der Sonne schon hinter den Dachsteingipfeln funkelte und alle Berge und Wälder in vollem Glanze lagen, stiegen